

## Zu einem „verschollenen“ Manuskript von Hermann Diels

In der Handschriften-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek zu München wird ein 44 Seiten starkes, autographiertes Heft im Quartformat aufbewahrt, das den Titel „Colloquium über antikes Schriftwesen“ trägt<sup>1)</sup>, der Name des Verfassers fehlt jedoch<sup>2)</sup>.

Der Inhalt besteht — neben einer Reihe von Literaturnachweisen zu diesem Thema — aus der Zusammenstellung einer größeren Anzahl von antiken Schriftproben. Diese umfassen in einem ersten Teil Inschriften der vorhellenistischen Zeit (Tontafel aus Knossos, Bronzetafel von Idalion, Inschrift von Abu Simbel, Helm des Hieron, Urkunden von Athen, Sparta, Delphoi, Thera, Gortyn, Priene, Pergamon u. a.). Es folgen Beispiele frühhellenistischer Buchschrift, meist nach Papyri, anschließend wird an Hand früh-, hoch- und spätmittelalterlicher Schriftproben aus griechischen Codices die Weiterentwicklung des Schreibstils aufgezeigt. — Der zweite Hauptabschnitt umfaßt das Gebiet der lateinischen Paläographie. Inschriften aus der Zeit der römischen Republik, Graffiti aus dem wieder ausgegrabenen Pompeii und ein Auszug aus dem Monumentum Ancyranum stehen am Anfang, fortgesetzt wird der Überblick mit Auszügen aus lateinisch geschriebenen Schriftdenkmälern vom 3. bis zum 14. Jahrhundert, mit dem Ambrosianus des Tibullus endend.

Abgesehen von den im Druck<sup>3)</sup> wiedergegebenen griechischen Inschriften S. 7 — 18 sind alle anderen Beispiele nach Vorlagen mit unendlicher Sorgfalt handschriftlich kopiert und mit kurzen Herkunfts- und Literaturangaben versehen. Knappe Erklärungen der wichtigsten in den einzelnen Texten vorkommenden Abkürzungen und Ergänzungen usw. sind am Rande vermerkt. Erst dann wurde die Zusammenstellung auf autographischem Wege vervielfältigt.

Neben den meisten der gezeichneten Wiedergaben befindet sich nun eine Datumsangabe, bei der die Monatszahl — durch einen waagerechten Strich getrennt — unter der Zahl des Tages steht, während sich die Jahreszahl rechts neben beiden befindet. Unmittelbar neben diesen Zeitangaben erscheint regelmäßig ein Monogramm, das aus den beiden ineinander verschlungenen Buchstaben H und D besteht. Auf Grund dieses Signums wurde bisher der Epigraphiker Hermann Dessau (1856 — 1931) als Verfasser der Zusammenstellung vermutet<sup>4)</sup>. Das kann aber nicht zutreffen, da H. Dessau während seiner akademischen Lehrtätigkeit in Berlin zwar wiederholt über antike Inschriften und ihre Erklärung gehandelt

---

1) Kat. Nr. Graph. 508<sup>n</sup> der Staatsbibliothek, Hbh XI, 67 der Handschriftenabteilung. — Die Blätter des Exemplars sind unnummeriert. Sie werden im Folgenden einschließlich des Titelblattes durchnummeriert.

2) Ein Namensstempel auf dem Titelblatt bezieht sich auf den früheren Besitzer.

3) Meist nach den Druckstöcken von H. Roehl, *Imagines Inscriptionum Graecarum antiquissimarum in usum scholarum composuit*, 3. Aufl. Berlin 1907.

4) Vgl. die Angaben auf dem unter dem Stichwort Dessau eingereichten Katalogzettel der Bayer. Staatsbibliothek und der Handschriftenabt. sowie den Vermerk auf der Innenseite des Deckblattes.

hat, nicht aber, wie die Vorlesungsverzeichnisse ausweisen<sup>5)</sup>, über antikes Schriftwesen in einem solchen Umfange, wie es das vorliegende Heft voraussetzen würde.

Das obengeschilderte Signum bezieht sich vielmehr auf den Herausgeber der „Fragmente der Vorsokratiker“ Hermann Diels, dessen Biograph Otto Kern berichtet, daß Diels im Sommersemester 1908 in Berlin ein Proseminar über antikes Schriftwesen gehalten habe<sup>6)</sup>. Die Zusammenstellung der verschiedenen Schriftproben hat ihm dabei als Arbeitsgrundlage gedient. Diels hat sie, wie die neben den Kopien befindlichen Datumsangaben zeigen, in den wenigen Tagen zwischen dem 8. und dem 21. April<sup>7)</sup> 1908 auf- oder besser abgezeichnet. Das Heft, dessen Verschwinden auch Kern beklagt, ist jedoch bedauerlicherweise niemals über den engeren Kreis seines Seminars hinausgedrungen oder gar in den Buchhandel gelangt.

München

Peter Franke

5) Vgl. den Nachruf auf Dessau von S. Frankfurter, Bursians Jahresberichte 241 Bd., 1933, 4. Abt. S. 88 und das Verzeichnis der Schriften und unveröffentlichten Manuskripte Dessaus S. 102 sowie A. Stein, Klio 25, 1932, S. 226 f.

6) O. Kern: H. Diels und C. Robert. Ein biographischer Versuch. Leipzig 1927, S. 105 und 123.

7) Kern aaO. S. 105 gibt als Abfassungszeit die 11 Tage zwischen dem 11. und 21. April an. Er übersah dabei jedoch, daß auf den Seiten 34, 35 und 36 auch noch die Daten des 8. und 9. April niedergeschrieben sind. — Die Datumsvermerke von Diels auf S. 29 (16. 8. 08), auf S. 33 (17. 8. 08) und S. 39 (18. 8. 08) stellen offensichtlich Verschreibungen dar, was sich schon daraus ergibt, daß in der Anordnung die chronologische Reihenfolge stets gewahrt bleibt und jeweils die vorausgehenden und die nachfolgenden Seiten als Datum den 15., den 18. und den 20. April verzeichnen. Eine Anfertigung für das beabsichtigte und gehaltene Kolleg des Sommersemesters 1908 ist außerdem wohl für den April, nicht aber erst für den August jenes Jahres anzusetzen.